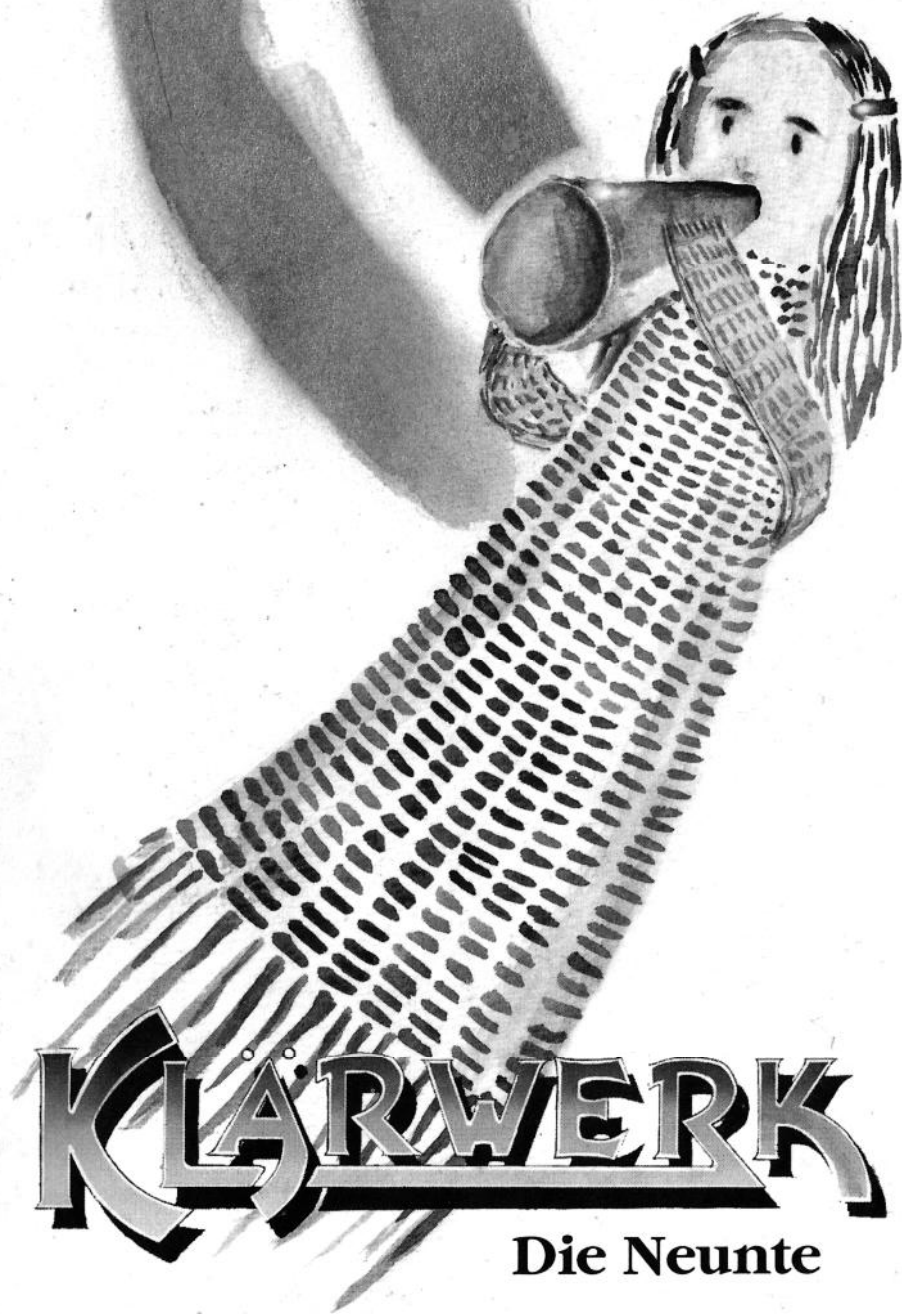




KLÄRWERK

Die Neunte

Vorwort

Eigentlich sollte in diesem Vorwort eine zufriedene Redaktion über die nun endlich eingelebte Ruhe unter den Mitgliedern plaudern. Aber es hat wohl nicht sollen sein. So ein Wechsel bringt doch mehr Schwierigkeiten mit sich, als man zu ahnen glaubt. Nachdem die Chefredakteure des letzten Heftes ihren Hut genommen haben und sich langsam eine neue Riege "Zur Erhaltung des Klärwerks" formiert hat, dürfte diese Ausgabe wohl unsere Feuertaufe sein. Daß Nummer 9 überhaupt zustande kam, ist aber auch ein großer Verdienst der ehemaligen 13er Martin Raasch und Ulrike Zimmer, die uns trotz ihrer schon hintersichgelassenen Schulzeit mit Rat und Tat zur Seite standen, und wir dieses Vorwort nicht ohne ein HERZLICHES DANKESCHÖN beenden können. Besonders im Layoutbereich wäre es ohne die beiden wohl zu schwerwiegenden Komplikationen in der Psyche einiger Redakteure gekommen. Man glaubt gar nicht, wie man so ein technisches Gerät zu hassen lernen kann.

Und alles gute zum Fehest!

Klärwerk Nummer 9

Impressum

ViSdP: Jenny Schlüter
Wriezener Karre 11
10243 Berlin Tel.: 296 13 00

Ständige Redaktion:

Jenny Behrendt, Henryk Hielscher, Jenny Schlüter

Freie: Patricia Ahrend, Kathrin Handwerker, Jan Hauk, Ulrike Herfurth, Thilo Mischke, Gordon Ritter, Nadine Vorsatz, PseudoKuh Berta (Steffi Utheß), Pseudo-Aristokratin Claudia (Doreen Metzler)

Druck: Fata Morgana Verlag Brunnenstr. 181 Tel.: 30 87 24 24

• Lay-Out: Jenny Schlüter, Patricia Ahrend, Martin Raasch

Verantwortlicher für Anzeigenschaltung: Henryk Hielscher Tel.: 291 20 84

Dank an: Martin Raasch, Ulrike Zimmer, Jana Nadine Fehervari und der lieben Biggi

& Axel (Springer)

Klärwerk

die Tanzenden

Zähne präsentieren
(stolz):

3 Wir über uns

Seite Vier: It's Party-Time

John Lennon

Starschnitt Heidelix: Seiten 14

Wuttke

(martin)

"Verführ die Leute!"

Lehrer-Stadt 21
Seifen-Opas: 22

Kunst und Kommerz könnt ihr
auf Seite 10 erleben

Sport: 26

Rätsel: 28

wem und
nen erfahrt ihr auf Seite 3.
Na dann, VIEL SPAS!!!

Aber genug lamentiert, Klärwerk Nr.9 befindet sich im Umlauf und wir glauben, für so manch Neues gesorgt zu haben. So bieten wir ein wirklich echtes Gewinnspiel an, daß es Euch ermöglicht, vor Jahreswechsel noch einmal kostenlos ins Kino zu kommen, zum Sammeln der erste Teil unseres C. Heidenreich Starschnitts, wir starten die ultimative Andreas-Soap - eine Seifenoper, die hinter die Kulissen eines Abend - Gymnasiums schaut und ganz geheime Machenschaften entlarvt und ihr könnt Euch über ein bedeutsam kulturelles Interview zwar nicht mit Peter, aber mit Martin Wuttke freuen. Die allseits Gewünschte... (hat-sich-geändert) ist auch wieder dabei. Und bevor wir Euch jetzt wirklich ins Lese- und Rätevergnügen schicken, nur noch die Information, daß sich Euer KLÄRWERK für die Schülerzeitung des Jahres beworben hat. Wie, warum, bei wann wir den Siegerpreis abholen können

Samstag, den 14.12.1996

V U I W U I U



Die neuen Leiden des jungen H.

Wer Frau Schleinitz` Unterricht kennt, weiß, daß es in manchen Stunden zu Problemsituationen kommen kann, in denen beide Par-

teien, Schüler wie Lehrer, Konfrontationen vermeiden sollten.

Daß dies nicht immer möglich ist, scheint verständlich, aber Handgreiflichkeiten, wie im Fall Hannes Korte sollten vermieden werden. Mit 16 sollte man in der Lage sein, Situationen richtig einzuschätzen und objektiv zu reagieren.

Aber was fiel denn nun eigentlich vor? Bereits im Vorfeld gab es Auseinandersetzungen zwischen Hannes und seiner Kunstlehrerin Frau Schleinitz. Nach Angaben der Mitschüler wurde er von ihr häufig unfair behandelt, so eskalierte die Situation als Frau Schleinitz seine Mitschüler fragte, ob Hannes psychologische Hilfe benötige. Hannes, der das mitbekam fühlte sich provoziert, griff zum Klassenbuch und ohrfeigte sie damit.

Daraufhin folgten ausgiebige Diskussionen in den Klassen- und Gesamtkonferenzen über die Konsequenzen für Hannes. Nach anfänglichen Unstimmigkeiten über die Folgen seines Handelns beschlossen die Lehrer einstimmig Hannes` Ausschuß vom Andreas Gymnasium.

Was bewegte die Lehrer zu diesem Entschluß? Zum einen war es natürlich die Unangemessenheit seiner Reaktion - zum anderen auch die vorangegangenen

Schulstrafen sowie die späte Einsicht seines Verhaltens.

Die Ursachen der Aggression sind zweifellos auch bei Frau Schleinitz zu suchen. Es zeugt nicht gerade von pädagogischem Feingefühl, daß sich die Situation überhaupt so zuspitzen konnte. Über das Ausmaß der kränkenden Provokation durch ihre Frage hätte sich Frau Schleinitz vorher im klaren sein müssen. So sind die Gründe der Eskalation auf beiden Seiten zu suchen.

Zu diesem Thema befragten wir Frau Müller, Herrn Heidenreich und Herrn Marquardt:

Nicht nur für Frau Müller stand fest, daß Hannes die Toleranzgrenze überschritten hat und die Suspendierung eine gerechtfertigte Folge war. Herr Marquardt sagte: „Hannes war bei mir in Physik Wahlpflicht, da wir nur zwei Wochenstunden gemeinsam hatten, kannte ich ihn nicht sehr gut. Er ist mir als intelligenter Schüler aufgefallen, der zwar manchmal eigenwillig war, doch Schüler brauchen auch individuelle Freiräume. Aber eine solche Tat hätte ich von ihm nicht erwartet.“ Herr Heidenreich ist der Auffassung, daß der Ausschuß auch das Beste für Hannes sei, da er an einem anderen Gymnasium eine neue Chance erhält und ohne die Vorurteile behandelt wird, die ihn womöglich hier erwartet hätten.

Bleibt nur die Frage, ob auch Hannes seinen Schulausschuß so positiv sieht.

Nach einer Vorlage von A. Becker

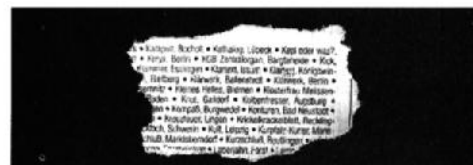
Die Schülerzeitungen des Jahres

Der Spiegel rief und 650 Schülerzeitungen aus Deutschland meldeten sich, um sich in vier Kategorien zu messen. Es bedarf wohl keiner genaueren Erwähnung, daß auch KLÄRWERK zugegen ist, und wir bis zum 27. März 1997 in den Rubriken „Gestaltung“, „Schule/Bildung“, „Kultur/Unterhaltung“ sowie „Politik und Gesellschaft“ die jeweiligen Artikel mit der dazugehörigen Ausgabe einsenden können und somit die Chance erhalten, eventuell unter den Gewinnern zu sein und einen der „attraktiven Preise“ zu gewinnen.

Übrigens sind wir immer dankbar für Vorschläge, welche unserer Hefte ihr z.B. in der „Gestaltung“ ins Rennen schicken würdet, oder wenn ihr Einzelbeiträge verfassen möchtet, die einer laut Spiegel „inhaltlich-journalistischen“ Beurteilung stand halten, dann immer rein damit in unsere Briefkästen oder drückt die Angebote und Anregungen in Euch bekannte KLÄRWERK-Mitarbeiter Hände.

In Ausgabe Nr.48 veröffentlichte der Spiegel alle Namen der Schülerzeitungen, die sich der Herausforderung gestellt haben. Vorausgesetzt uns ist nichts entgangen, zählten wir genau 43 Zeitungen allein aus dieser unserer Hauptstadt,

einschließlich unserem, mit Namen wie „Das Horrorblatt“, „Spanner“, „Der Römer“, „Freie Presse“ oder auch „Das unzensurierte Klopapier“. Doch auch schultypische Namen lassen sich unter den Berliner Schülerzeitungen finden:



„Pausenbrot“, „Trauma“, „Dilemma“ oder „Grünz“, um nur einige zu nennen. Scheinbar verspricht allein unser KLÄRWERK zumindest vom Namen her, eine gewinnerwürdige Berliner Zeitung zu sein, oder was versteht ihr unter „Schlemihl“, „Keryx“, „Zok“ oder dem Wahnsinnsnamen „Nichts“. Nichts? Dann geht's euch so wie uns.

Überrascht dürfen wir sein, daß es noch ein KLÄRWERK im Raum Deutschland gibt, nämlich in Ballenstedt. Und wer uns sagen kann wo genau dieser Ort, diese Stadt oder dieses Dorf liegt, der wird eingeladen, wenn es heißt „AND THE WINNER IS ...“ (aber das wißt ihr ja).

js

Das hat es noch nie gegeben!

Ein Fest der Sinne, ein prächtiger Augenschmaus, ein Höhepunkt der Lebensfreude -

INTEGRALRECHNUNG

„Ich krieg 'ne Krise“

Wie sicher allgemein bekannt ist, hatte unser aller Schuldspatcher am 1. November zur 60's / 70's - Party geladen. Dazu waren nun auch größere Schülermengen erschienen, jedoch nur, um der eigentlichen Party beizuwohnen. Folglich haben die zum Großteil „schulfremden“ Gäste das Highlight des Abends verpaßt, genau

die sich zum Vortrag eingefunden hatten, längst ihr Herz für die „Hippiemusik“ entdeckt hatten. So lief denn dieser Vortrag sehr erfolgreich, obgleich der Herr Rockprofessor etwas auf Kriegsfuß mit der Technik gestanden zu haben schien. Die dazu verwendeten Ausdrücke waren zwar vielfältig gewählt, „ich krieg 'ne Kri-



er gesagt den Vortrag des Herrn Heidenreich.

Er verbreitete sehr interessant und umfangreich seine Lehren und Ansichten, obwohl seine Bekehrungsversuche zur Musik der oben erwähnten Epoche hin-fällig waren. Einfach deshalb, weil jene,

se“ entwickelte sich allerdings bald zum Renner. Das tat aber dem Interesse der Zuhörer keinen Abbruch, und so gipfelte die Predigt des Musikmessias in der angekündigten Party.

Nun waren auch langsam größere Personengruppen angekommen, um der

Veranstaltung den üblichen Charakter einer Schulparty zu nehmen. Aber es kam, wie es kommen mußte. Bis 21.00 Uhr hatten sich quasi zwei getrennte Parties gebildet. Erstaunlicherweise ergaben sich diese zwei Parteien genau nach dem Schulschema. Filiale im Club, Hauptgebäude auf dem Raucherhof. So vergnügte sich die SEK I in den Schulkatakomben, und man sah einige lange Gesichter, als sie zu der vom Gesetzgeber vorgesehenen Zeit auf den Heimweg geschickt werden mußten. Die Musik war eigentlich auch ausgezeichnet, aber offenbahr fühlte sich der Großteil der Sek II Angesichts der entstandenen „Kinderdisco“ etwas abgeschreckt. Wir sind alle nur Menschen und können schwer die Konventionen ablegen, um mich hiermit bei der Sek I für den vorherigen Satz zu ent-

schuldigen. Aber Spaß gab es auf dem Raucherhof auch genug, also kein Problem.

Der Woodstockfilm andererseits lockte nur wenige hartgesottene Andreaner an, die nichts gegen die etwas befremdliche Atmosphäre des Essenraums einzuwenden hatten. Alles in allem war es also keine der typischen Schulveranstaltungen, wie die meisten anwesenden Schüler anerkennend zugeben mußten. Bleibt nur noch zu wünschen, daß Herr Heidenreich nicht länger von der Technik verfolgt werde und auch dort die nötigen Fähigkeiten entwickelt, wie für ihn üblich. Denn dann kommt die nächste Party früher oder später bestimmt. Es gibt sicher schon den einen oder anderen Lehrkörper mit neuen „verpeilten“ Projekttagen im Sinn, nicht wahr?

jh

Tauchen lernen - leicht gemacht jetzt in Friedrichshain

Tauchausbildung zum PADI OPEN WATER DIVER

nächster Beginnerkurs Februar 1996

**Anmeldung Jetzt möglich
bei**

Tauchsche „AUFGETAUCHT“

Str.d.Pariser Kommune 39

D 10243 Berlin

oder Telefon 030/2960901



Imagine there's no heaven

Eines macht mir allerdings große Sorgen – eines Tages wird so ein Verrückter auftauchen, und dann weiß nur Gott allein, was dann passieren mag.

Alle möglichen Leute rennen hier mit Waffen herum und spielen Cowboy. Sie scheinen zu glauben, daß ein Revolver ein verlängerter Arm ist...

John W. Lennon (1965)

15 Jahre später, am 8. Dezember um 23.45 Uhr, kommen John Lennon und seine Ehefrau Yoko von Studioarbeiten ihres letzten Albums „Double Fantasy“ nach Hause gefahren. John steigt vor dem Hauptportal des Dakota House aus und erreicht den Eingang, als er von einem jungen Mann gefragt wird: „Mister Lennon?“. John blickt über die Schulter zurück und sieht in die Mündung eines 38er Revolver...fünfmal drückt der Mann ab, die Kugeln treffen John Lennon in den Rücken...

Er war nicht nur einer der legendären Fab Four, sondern auch ein Mann, der sich mit seinen Songs (besonders in den Jahren 1968-1973) zu den Idealen der Friedensbewegung bekannte, die Bürgerrechtsbewegung in den USA unterstützte und Stellung gegen die Amerikanische Aggression in Vietnam bezog.

Unbestritten war John Lennon ein begabter Musiker und Songdichter, dem die Popmusik vieles zu verdanken hat.

Und wenn ihr den 8. Dezember verpaßt haben solltet, dann denkt nächstes Jahr dran, machts euch bequem, schließt die Augen und träumt ein bißchen...

A. Becker

Quelle: John Lennon Report, Rudi Benzien

TOTALSOFT

SOFTWARE FÜR ZU HAUSE...

Sonntagstr. 11, 10245 Berlin

TOTAL SOFTE PREISE, Z.B.:

Command & Conquer für 69,- DM

NHL Hockey '96 für 89,- DM

The Need for Speed für 89,- DM

Schatten des Imperators

(Battle Isle 3) für 79,- DM

oder übers ganze Wochenende geliehen
nur schlappe 7 DM!

Ankauf und Verkauf von Hard- und Software,
Verleih von Computerspielen.

ERST SPIELE VERPASSEN DEINEM COMPUTER

DEN RICHTIGEN **Overdrive**

Radio an:

102 6

M
H
Z



Frankfurt/O
UKW 101,5 MHz

Cottbus
UKW 103,2 MHz

Pinnow
UKW 103,1 MHz

Angermünde
UKW 100,1 MHz

Im Kabel 89,85 MHz

„Netz-Werk“ - Eine Alternative für einsame Computerfreaks?!

Ein Café - Das ist heutzutage nichts besonderes. Man geht hinein, um etwas zu trinken oder etwas zu essen. Doch anders in einem Computer-Café! Natürlich kann man auch dort etwas für sein leibliches Wohl tun, aber das steht nicht unbedingt im Vordergrund. Vielmehr ist das Hauptanliegen eines solchen Cafés, dem breiten Publikum den Computer näher zu bringen und dem Computerfreak die Möglichkeit zu geben, in geselliger Runde seinem Hobby zu frönen. Wir haben für euch mal ein Computercafé mit dem passenden Namen „Netz-Werk“ besucht. Das „Netz-Werk“ wurde von uns in verschiedenen Kategorien getestet.

zung eines Computers liegen bei 5,-DM/h bzw. 12,-DM/h vor 21.00 Uhr und 9,-DM/h ab 21.00 Uhr für die Benutzung des Internets. Aber diese Investition lohnt sich!

2. Die Atmosphäre: Diese läßt an manchen Stellen noch etwas zu wünschen übrig, ist aber auch sehr interessant. Ein Makel ist zum Beispiel, daß auf freien Tischen volle Aschenbecher stehen, auch die anfängliche „Freundlichkeit“ des Wirts riß uns nicht von den Stühlen. So wurde man mit dem netten Satz begrüßt: „Hast du schon mal in die Karte geguckt?“, nur weil man sich noch nicht für ein Getränk entschieden hatte.

Die Wohnzimmeratmosphäre ist eigentlich recht gemütlich, auch wenn es bei einigen Gästen nach verlorenen Computerspielen manchmal ein wenig lauter werden kann.

3. Der Service:

Wenn man das Bedürfnis nach etwas Essbarem hat, sollte man auf gute Laune bei Koch und Wirt hoffen, da es auf der Speisekarte eine Position gibt, die da lautet: „Eintopf nach Laune des Kochs,

Preis Laune des Wirts“. Sollte man diesen Tag nicht erwischen, könnte es einem selbst die Laune verderben. Sonnabends sollte man sich darauf einstellen, daß der



1. Die Preise: Die Preise für Essen und Getränke sind unseres Erachtens angemessen. Sie sind nicht höher als in anderen Cafés. Die Kosten für die Benut-

Computerfachmann unter dem Personal fehlenden Schlaf nachholt, den er unter der Woche zwischen 10.00 Uhr und 6.00 Uhr verpaßt, aufgrund der doch recht ausgefallenen Öffnungszeiten. Neben Computertätigkeiten ist es auch noch möglich, zwischen Dart, Karten- und Brettspielen zu wählen. Wer an dem allmonatlichen Dartturnier, welches an jeweils dem ersten Freitag des Monats stattfindet, teilnimmt, sollte eine Startgebühr von 10,-DM aufbringen können.

Fazit: Trotz teilweiser Überlastung des Personals ist ein Besuch auf jeden Fall empfehlenswert. Wie anfangs schon erwähnt, sollte man sich von der anfänglich gewöhnungsbedürftigen Atmosphäre nicht weiter beirren lassen. Also worauf wartet ihr noch? Macht euch endlich auf die Socken und schaut selber mal in den Computerdschungel des „Netz-Werk“s!!!

Linse

Es wirft so-
viel Fragen
auf, daß
selbst All-
wissende an-
fangen zu
zweifeln



Ein verlockender Streifzug
durch ein Land des kulturel-
len Reichtums und der
kulinarischen Höhepunkte
BÄRENMENÜ



Pistoriusstr. 140
13086 Berlin-Weißensee

Telefon:
(030) 965 20 73

Kunst und Kommerz

Sie können's einfach nicht lassen. Nun kann die Crew unter Captain Picard erneut auf der Kinoleinwand bewundert werden. Inzwischen beim achten Kinofilm angelangt, machen die Erben des Star Trek - "Erfinders" Gene Roddenberry eifrig Kasse mit den drei Ablegern der Urserie rund um die Enterprise und Captain Kirk, sowie das Angebot an diversen Fanartikeln läßt die Kasse klingeln. So wird auch bei "Star Trek - Der erste Kontakt" kräftig die Werbetrommel gerührt. In unzähligen deutschen Kinos konnte der interessierte Besucher schon seit dem Ende des Sommers Plakate und Werbefilme bewundern. Diese kleinen Häppchen sollen anscheinend die Star Trek - Fans daran erinnern, sich das neue Abenteuer der Enterprise, das am 19. Dezember in den Kinos anläuft, keinesfalls entgehen zu lassen. Für die Story greift man auf eine Rasse zurück, die allen Trekkies schon bekannt sein dürfte. Es sind die Borg, die von einem einzigen Willen ge-

steuert werden, dessen Ziel es ist, alle anderen Zivilisationen zu assimilieren. Mit der neuen Enterprise „E“ (die alte ist bekanntlich zerstört worden) verfolgt Picard die Borg durch eine Zeitschleife ins 21. Jahrhundert. Dort wollen die Borg den ersten Kontakt der Menschheit mit Außerirdischen verhindern, um sie im primitiven Wissensstand dieser Zeit zu halten, die Zukunft ändern und somit die Existenz der Föderation bedrohen. Genau das richtige Abenteuer, mit bewährten Zutaten aufbereitet, für die Next Generation Besatzung. Eine Besonderheit dieses Films möchte ich hier noch erwähnen. Der Regisseur ist nämlich nicht irgendwer, sondern, allen Star Trek - Fans wohl bekannt, Jonathan Frakes alias Commander Riker, der erste Offizier der Enterprise. Die Klärwerk - Redaktion und meine Wenigkeit wünschen euch auf jeden Fall viel Spaß im Kino.

kh

kurzes für zwischendurch

Füße ausgestreckt. Kopf zurückgelehnt. Das Herz rast. Schweiß rinnt. Ich springe auf. Nehme meine Jacke. Schlage die Tür zu. 4 Etagen hinab, an den Briefkästen vorbei, Frau Lüttke grüßend und auf die Straße hinunter. Dort sehe ich sie stehen in gleißender Sonne. Schön und schwarz. Sportlich und betörend. Heißes Leder. Glühend wie ich. Rasend. Kann mich nicht halten. Verfalle dem Rausch. Weiter. Angeschmiegt an ihr weiches Leder. Weiter, immer weiter. Ist schon ein Wunderding.

Meine Ente. Eben meine Neue.

Ein Gangster aus Chicago

Manchmal im Leben machen wir Erfahrungen, die auch noch lange Zeit danach einen tiefen Eindruck hinterlassen. Eines dieser Erlebnisse war zweifelsohne die Aufführung der Brechtschen Parabel „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ im Berliner Ensemble, die seit ihrer Premiere ständig ausverkauft ist und sich

Heiner Müller inszenierten Erfolg von „Arturo Ui“ geführt.

Trotzdem ist dieses Theaterstück kein Stück für jedermann, denn der Hauptinhalt besteht aus einer gut gelungenen Persiflage auf den Aufstieg Hitlers zur Macht bis zum Jahre 1938, es endet also kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Unterschied ist, daß in dieser Aufführung die Hitlerparodie Arturo Ui in langsamen Schritten das sich in der Krise befindende Gemüsegeschäft Chicagos übernimmt. Dabei treten auch seine uns aus der Geschichte ebenso bekannten Handlanger auf: das Großmaul Givola (Goebbels), der dicke Giri (Göring) und der dem gleichnamigen Putsch zum Opfer fallende Roma (Röhm), Reichspräsident Hindenburg, hier genannt Dogsborough, spielt ebenso seine ihm geschichtlich zukommende Rolle.

Es ist ratsam, über die geschichtlichen Hintergründe des Aufstiegs Hitlers zumindest annähernd informiert zu sein, um Mißverständnisse und Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden und einem unterhaltsamen Theaterabend entgegen sehen zu können.

„Ihr aber lerntet, wie man sieht statt stiert und handelt, statt zu reden noch und noch. So was hätt einmal fast die Welt regiert! Die Völker wurden seiner Herr, jedoch daß keiner uns zu früh da triumphiert - Der Schoß ist fruchtbar noch aus dem das kroch.“

kh



bester Kritiken in den etablierten deutschen Zeitungen erfreut.

Und das nicht zu Unrecht: Martin Wuttke, Hauptdarsteller sowie ehemaliger Intendant des BE's wurde als Schauspieler des Jahres gefeiert, denn seine Fähigkeiten als Mime haben mit zum noch von



Ein Interview mit Martin Wuttke

Berlins Theaterwelt bietet in ihrer Variationsbreite eine Fülle von Themenbereichen, die auf den unterschiedlichsten Bühnen Darstellung finden. Von Komödien über klassische Dramen hin zu modernen Aufführungen haben sowohl Theaterliebhaber, wie auch Unkundige des Metiers Möglichkeiten der kulturellen Bereicherung. Einer, der großen Anteil am Erhalt dieses Anspruchs der "Kulturmetropole" Berlin hat, ist der Schauspieler des Berliner Ensembles Martin Wuttke, daß er bis vor kurzem auch als Intendant betreute. Zur Zeit erfreut er in dem noch von Heiner Müller inszenierten Stück "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui", das auch drei Klärwerkredakteu-

ren nach einem abendlichen Theaterbesuch zu Begeisterungstürmen hinriß. Eine Idee war geboren, die es nun zu verwirklichen galt und die uns die Gelegenheit bieten sollte, Martin Wuttke über persönliche und berufliche Vorstellungen zu befragen. Nach kurzem Briefwechsel mit dem Pressesprecher kam die Bestätigung, daß Martin Wuttke am 7.11. nach der Vorstellung Zeit für uns hätte.

Obwohl die Vorbereitung recht ernst von uns in Angriff genommen wurde, liefen zwar als es drauf ankam nur die Diktiergeräte nach Wunsch, doch offenbarte dieses Gespräch einen Mann, der so ganz anders ist, als auf der Bühne.

Eine unscheinbare, erschöpft wirkende Person öffnet die Tür der verrauchten Theaterkneipe "Casino", bestellt Schnitzel, Whiskey und Wasser und setzt sich zu einigen Kollegen.

Wenn sie Herr Wuttke sind waren wir hier verabredet.

Sympathisch lächelnd, nickte er uns zu und sagt: *Komme sofort.*

Wie war die Vorstellung Herr Wuttke?

Ja, heute fand ich die Vorstellung nicht so gut. Ich war einfach zu erschöpft und durch kurzzeitige Umbesetzung ist die ganze Vorstellung etwas wacklig gewesen und das Publikum war auch so...so reserviert.

Wir erinnerten ihn bei dieser Gelegenheit umgehend an unsere besuchte Vorstellung, der er sich dank der standing Ovation sogar entsinnen konnte: *Ach, daran erinnere ich mich. Ja, das war schön, toll.*

Die Anspannung und Nervosität war fürs erste gelindert und wir erklärten Martin Wuttke nun, was ihn erwarte und für welche Schülerzeitung wir schreiben. Das mitgebrachte Exemplar wollte er sogleich behalten: *Von welcher Schule seit ihr denn?* Als dies geklärt war, begannen wir unverzüglich unserer Fragen zu stellen.

Wie bereitet man sich eigentlich körperlich oder mental auf eine solche Rolle vor?

Das ist ganz unterschiedlich von Rolle zu Rolle. Bei dieser Rolle hab ich so'n Knall, daß ich immer eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn auf der Bühne sein muß. Ich gebe auch ins Magazin hinter der Bühne. Da sprech ich mich dann ein.

Wie schafft man das überhaupt über so lange Zeit seine Stimme so unnatürlich klingen zu lassen?

Also ich bin da gut trainiert. Früher in Frankfurt haben wir in einem riesigen Straßenbahndepot gespielt, mit einer wesentlich schlechteren Akustik, als im BE. Aufführungen wie Götz von Berlichingen von 4 1/2 h bringen einem ein gutes Training. Ich hab Götz gespielt. Entscheidend ist aber, daß es etwas rituelles hat. Ein bestimmter Ablauf von Handlungen, die ich immer zwangsläufig so machen muß, sonst fühle ich mich nicht richtig disponiert.

Aber Lampenfieber gibt's trotzdem, oder?

Ich bin immer nervös. Vor jeder Vorstellung.

Hat ihnen beim ersten Lesen der Parabel von Bertolt Brecht die Rolle gleich gefallen?

Nöö, ich fand die...ich war sehr enttäuscht, weil ich die Rolle nicht besonders aufregend fand und nicht besonders anspruchsvoll.

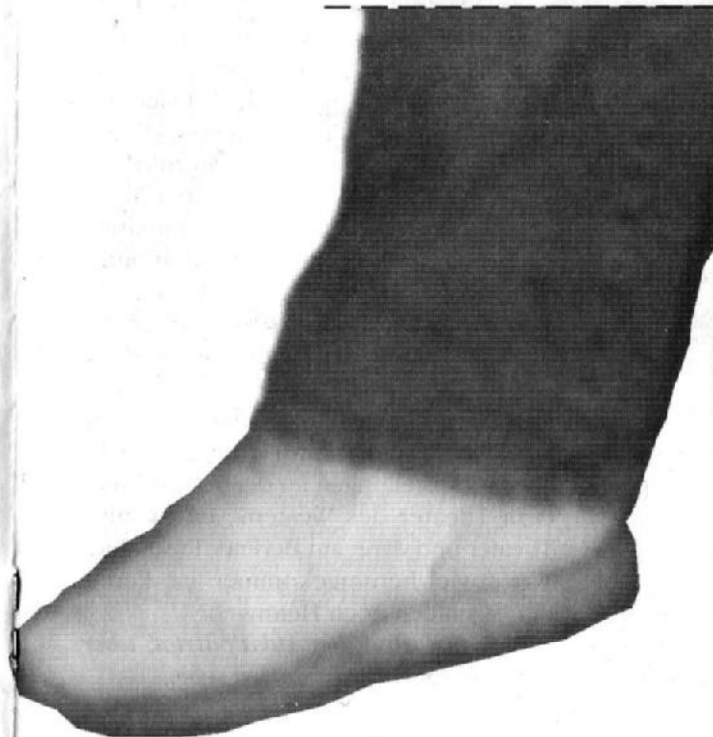
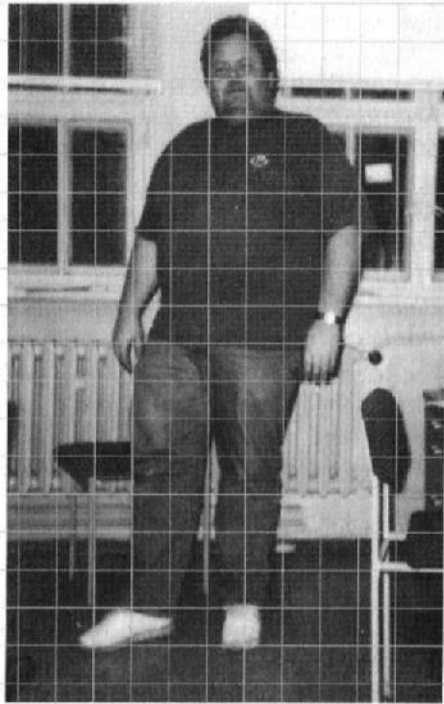
An diesem Punkt herrschte kurzes und konsterniertes Schweigen, denn mit dieser Antwort hatte keiner von uns gerechnet. Für Martin Wuttke eine günstige Gelegenheit sich seinem wahrscheinlich ohnehin nur noch lauwarmen Essen zu widmen.

Und hat sich das jetzt gewandelt, oder immer noch eine MUß-Rolle?

Mm, nein natürlich spielt man so eine Rolle, mit der man so überaus großen Erfolg hat schon gerne. Wenn die Leute da aufstehen und trampeln und johlen,

Der KW-Starschnitt:

Heidelix



dann ist das klar. Aber es ist nicht unbedingt eine Traumrolle für einen Schauspieler.

Hier hackten wir natürlich nach, aber auf die Frage, welches dann seine Traumrollen wären, kam seinerseits Stillschweigen. Nach kurzem Überlegen und der Anmerkung, daß es da viele gäbe, antwortete er: *Vielleicht so was wie Richard III. Das würde ich noch mal gerne spielen.*

Naja, unser Schultheater sucht noch.

Ironisch und lachend meinte er: *Vielleicht, wenn ich mal hier frei hab - gerne.*

Heiner Müller hat einmal gesagt, als man ihn auf den Erfolg des Stückes ansprach: „Die

größten Erfolge beruhen auf Mißverständnissen“. Wie erklären sie sich das?

Na, da wär es ja eher interessant zu fragen, wie erklärt ihr euch das. Ich möchte das nicht so gerne beantworten, weil ich finde es ist ungeheuer schwierig, die eigene Arbeit und sich selbst zu interpretieren.

Aber ist das nicht gerade spannend?

Ich weiß nicht. Diesen Satz von Heiner Müller auszulegen im Zusammenhang mit der Aufführung das gefällt mir



nicht? Ich finde es besser, wenn ihr selber spekuliert. Dazu ist der Satz auch gedacht.

Denken sie, daß durch die Rolle eine Art Persönlichkeitsveränderung kam?

Lachend nippt er an seinem Whiskey und fragt: *Ihr meint ob ich mich zu Hause auch so verhalte? Aber ich weiß nicht, das müßten dann vielleicht meine Kinder oder meine Freundin sagen, ob es eine*

Veränderung in meiner Persönlichkeitsstruktur gibt. Das merkt man ja an sich selber nicht so. Aber ich glaube eher nicht?

Martin Wuttke kommt aus dem Ruhrgebiet, ist in Bochum groß geworden und ging dort auf die Schauspielschule. Danach bekam er sein erstes Engagement in Frankfurt/Main, spielte aber überdies auch in Frankfurt, Stuttgart und Hamburg. Nach Berlin zog er schon 1988, weil er auf der Flucht vor der Bundeswehr war. Demge-

genüber arbeitete Martin Wuttke noch in anderen Städten, fand aber in Berlin ebenso Anstellungen an der Volksbühne, dem Theater des Westens, im Schiller Theater und dann am Berliner Ensemble. Wer soviel herumgekommen ist, kennt der eigentlich noch Heimweh?

Ich bin absoluter Lokalpatriot, aber wenn ich Schalke so spielen sehe...

Na, bei Hertha ruft das Fernweh auch ganz schön laut.

Ja, das stimmt in Berlin braucht man da wohl keine Scheu zu haben.

Haben sie als Intendant (zu diesem Zeitpunkt war er es noch, Anm.d.Red.) vor, das Erbe

Heiner Müllers weiterzuführen?

Na, das kann ich ja gar nicht. Ich bin nicht Heiner Müller, ich hab auch nicht den Kopf Heiner Müllers. Ich bin einfach ein anderer Mensch und ich fände es auch falsch, das zu leugnen. Das mich die Begegnung mit Heiner Müller inspiriert und berührt hat, das ist klar, aber es ist natürlich nicht so, daß ich das, was er geplant hat, realisiere. Das kann ich auch gar nicht.

Schon mal daran gedacht, eigene Stücke zu schreiben?

Ne, ich glaube...(lächelt)...ich bin kein Schriftsteller. Habe da auch nicht den Ehrgeiz und im Moment auch keine Zeit dazu.

Was ist mit Fernsehen?

Fernsehen interessiert mich nicht. Ich hab keinen besonders großen Ehrgeiz, in irgendwelchen Tatorten mitzuspielen, darum hab ich mich da auch weitgehend ferngehalten.

Denken sie daran aufgrund der Sparbeschlüsse die Sommerpause abzuschaffen?

Ich werde die Sommerpause nicht abschaffen, weil ich das sonst nicht durchhalten kann.

Das heißt, 15 Stunden Tag?

Immer. Aber ich hätte mich da nicht bineingebracht, wenn ich nicht gerne Arbeiten würde.



Speziell auf den Humor bezogen? Ist es nicht gefährlich, eine Person wie Hitler derartig

zu karrikatieren, was eine ernsthafte Behandlung mit diesem Thema gar nicht zuläßt?

Brecht sagte, als man ihm genau das vorwarf, daß es wichtig sei, die Angst vor der Figur zu verlieren. Heiner Müller gibt sogar noch ein bißchen weiter und sagt, Arturo Ui muß man mögen können, um den zu verstehen. Man soll also fasziniert sein. Und als Heiner Müller und ich an dem Stück gearbeitet haben, ging es eigentlich nur darum. Wie kriegt man es hin, daß die Leute am Schluß vollkommen bingerissen von der Figur sind. Und

das war meine Spielaufgabe: Verführe die Leute - mit Witzen, mit Scherzen, erschrecke sie. Das Stück lebt ja eigentlich von einem Spiel mit dem Publikum. Und was die moralische Seite betrifft? Ich weiß nicht, dieser ebrfürchtige und ernsthafte Umgang mit dem Dritten Reich gehört sicherlich genauso dazu, wie eben auch das sich lustig machen über eine Figur wie Hitler. Aber diese Ebrfürcht zu haben, ob darüber darf man nicht lachen, finde ich vollkommen falsch. Hat denn erschreckendes nicht immer eine Seite von Lächerlichkeit? Außerdem ist Theater ja nicht nur zum Belehren da. Es geht nicht immer von einem aufklärerischen Standpunkt aus.

Wofür ist denn Theater da, was soll es bewirken?

Es ist schön, wenn Theater bewirken könnte, daß die Leute nicht mehr auf ihren Stühlen, sondern zwischen den Stühlen sitzen. Daß das wovon sie glauben, daß sie wüßten, wie es ist, vielleicht etwas durcheinander gerüttelt wird. Das man aber auch ablehnt, was auf auf der Bühne stattfindet, wie man es auch begrüßt. Theater darf auf gar keinen Fall langweilig sein. Es muß irgendeine Form von Ereignis sein. Das ist das, worum man sich be-

man hier arbeitet. Das sich die Möglichkeit gibt, Fragen zu stellen, die nicht immer gleich beantwortet werden können. Gerade das macht es ja so spannend.

Die Krise:

Nach nur zehn Monaten Amtszeit als Nachfolger Heiner Müllers trat Martin Wuttke vor nicht ganz zwei Wochen als Intendant des Berliner Ensembles zurück. Wir, die wir ihn persönlich kennenlernen durften, bedauern diesen Schritt, doch können durchaus die Entscheidung nachvollziehen. Es bleibt nun an uns - den Zuschauern des Polittheaters - die vielleicht auch persönliche Entscheidung Wuttkes als ein Plädoyer für die Leidenschaft des Theaterspiels aufzufassen.

In seinem Leib- und Seelenberuf als Schauspieler habt ihr allerdings immer noch die Möglichkeit, Martin Wuttke unmittelbar zu erleben. Die Chance bietet sich ab dem neuen Jahr 1997 gleich in zwei Stücken. Selbstverständlich in "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" und ab dem 31. Dezember neu auf dem Spielplan in "Monsieur Verdoux". Zwei Gelegenheiten, von der ihr zumindest eine vorbehalten nutzen solltet.

Wir wünschen bereits jetzt einen unvergeßlichen Theaterabend.

js & h.h.

Das Interview führten
Jenny, Henryk und Katrin

**BERLINER
ENSEMBLE**

KLÄRWERK

REDEN

ist SILBER - SCHWEIGEN ist GOLD,
oder

lesen ist GOLD,

oder

lesen lassen ist GOLD,

oder

lesen und lesen lassen ist GOLD.

„lesen und lesen lassen“ -
Die Buchhandlung mit dem Abendprogramm.

Buchhandlung „lesen und lesen lassen“ -
Frieichsh., Wühlischstraße 30

Die Neue Deutsche Rechtschreibung

Sechs Schritte zur modernen Orthographie

Erster Schritt — Wegfall der Großschreibung

einer sofortigen einföhrung steht nichts im weg, zumal schon grafiker und werbeleute zur kleinschreibung übergegangen sind.

zweiter schritt — wegfall der dehnungen und schärfungen

dise masname eliminiert schon di größte felerursache in der grundschule, den sin oder unsin unserer konsonantenverdopelung hat onehin nimand kapirt.

dritter schritt — v und ph werden durch f; z, tz und sch durch s ersetzt

das alfabet wird um swei buchstaben redusiert, sreibmaschinen und sesmaschinen vereinfachen sich, wertvolle arbeitskräfte können der wirtsaft zugeführt werden.

fürter srit — q, c und ch werden

Martin Meyer - Schäferhund

Wuff - hier kommt der neue "Beschützer aller kleinen Lehrerfreunde: Martin Meyer - Schäferhund aus waschbarem Kuschelplüsch.

durch k; j und y durch i; pf durch f ersetzt

iest sind son seks buchstaben ausgestaltet, di sulseit kan sofort fon neun auf swei iare verkürzt werden. anstat aksig prosent rechtsreibunterrikt können nüslikere fäker wi fisik, kemi oder reknen verstärkt gelehrt werden.

fünfter srit — di seiken ä, ö und ü werden durk a, o und u ersetzt

ales überflüssige ist iest ausgemerzt. di ortografi ist wider slikt und einfak. naturlik benötigt es einige seit, bis dise vereinfakung iversal richtig ferdaut ist. fileikt satsungsweise ein bis swei iare.

sechster srit — di fokale a, e, i, o und u werden entfernt

st wrdn d fkl s dr sprk ntfrnt. dmt snd wdr fnf bkstbn wngr d nd wrtr wrdn flkrst.

Etwa in Originalgröße!



HEITERES LEHRERMOSAİK formerly known as

Eine Initiative von
Frank Scheuer

Lehrermatten

Die heute zu erratene Lehrerpersönlichkeit zeichnet sich weniger durch Charme und Freundlichkeit als durch konsequentes Durchsetzungsvermögen und strikte Befehlsverteilung aus.

Als Motivator für Sport, Erdkunde und Überraschungsververtretungen läßt sie Schülerherzen höher und schneller schlagen - denn mit Zückerli und Peitsche als subtile pädagogische Vernichtungswaffen schafft sie schnell die zum kreativen Arbeiten notwendige emotionale Grundstimmung.

Aber „fangen wir doch erst mal los“ ihre charakteristischen Eigenschaften und Wertvorstellungen zu analysieren:

Da wäre natürlich ihre freundschaftlich helfende Beratung in sachen Diät

zu erwähnen („Trinkt nicht so viel Cola“).

Dann ist selbstverständlich auch die kumpelhaft, großzügige Unterrichtsatmosphäre hervorzuheben („Endspurt! - bloß noch 3000m“).

Bemerkenswert sind zweifellos auch ihre lustigen Spaß-LEK's und deren überraschend positiven Ergebnisse („Wir haben alles von 4-6 - könnt stolz sein“).

Tja, wären da nicht ihre virtuellen Volleyballkünste, könnte man tatsächlich annehmen, es würde sich bei der gesuchten Lehrerpersönlichkeit um eine ganz normale militärische Grundausbilderin handeln.

Da Weihnachten ja das Fest der Liebe, Humanität und Kunst ist (und der, die, das Gesuchte gerade diesem weihnachtlichen Menschlichkeitsanspruch gerecht wird), haben wir weder Kosten noch Mühen gescheut, euch mit künstlerischen Geschenken zu beschenken:

1. Preis: Ein handkopierter Diätplan zum weihnachtlichen Magerquark-Naschen unterm Kunstbaum.
2. Preis: Original Sammler-Trillerpfeife zum Krachmachen.
3. Preis: Speziell für unsere kleinen Telefonpsychopathen die Hotline-Nummer der/des Gesuchten.

The Next Penetration

Die A-Gym School-Soap

Sex and Crime and Rock'n Roll - wir wagten den Blick hinter die Kulissen eines von außen unscheinbaren, grauen Hauses - einer Schule. In der Tradition der großen Redakteure des Springer Verlages können wir nicht länger schweigen, die Verfasser sehen sich gezwungen ihre furchtbaren Entdeckungen über das Abend-Gymnasium preiszugeben.

Jede öffentliche Einrichtung besitzt zentrale Orte, an denen sich das Leben konzentriert, so auch das A-Gym. Hier in den lichtdurchfluteten, freundlichen Toiletten herrscht Frau Kloblinski, eine beamtete und sportlich dreinschauende Toilettenfrau, die in den D- und H-Räumen ihrem persönlichen Anliegen der Hygiene frönt. In der Herrentoilette der zweiten Etage (WC des Jahres) vertiefte sich unser Schöngeist gerade in den Leitartikel der Super-Illu (Ein Abend mit Schlageridol Frank Schöbel), als sie plötzlich einem unheilvollem Geräusch gewahr wird. Mutig reißt sie die Tür des letzten WC's auf und kreischt in ihrer bedingungslos charmannten Art: „He wat machen sie denn in meinem Klo? Das ja 'n dickes Ding!“. Verlegen antwortet der Überraschte: „T'schuldigung. Sie können ja gleich weiterputzen Frau Kloblinski. Ich spüle nur noch hurtig...“.

„Erst dieser furchtbare Rudi Trick und jetzt auch noch sie Herr Castro.“ murmelt die sichtlich entrüstete WC-Frau, worauf

der blondierte junge Lehrer und Volleyballpatriarch entgegnet: „Aber für sie doch Jörg Fiedl - nicht immer dieses Herr Castro“.

„Ach sie alter Schelm, ihnen verzeih ich - aber diesem Subjekt!“ Atemlose Spannung macht sich auf dem Gesicht Jörgs breit „Was hat denn unser Sorgenkind diesmal wieder angestellt?“. Flüsternd antwortet Frau Kloblinski: „Wollen sie das wirklich wissen - es wird ihre moralischen Grundsätze erschüttern.“

„Ich bin gespannt wie ein Flitzebogen, los erzählen sie schon.“ Der diskreten Toilettenfrau tritt der Schweiß purer Angst und Verzweiflung auf die Stirn, sie weiß, sollte herauskommen, daß sie geredet hat, kann sie ihre Spitzenstellung als Klobereichsleiterin vergessen, weshalb sie Castro zu bedenken gibt: „Na gut Jörg, aber nicht petzen!“.

Sie kramt in ihrer Lidl-Tüte, holt einen zerknitterten Brief hervor und beginnt, das Trick-typische Sonett zu zitieren:

„Mich dünkt Euer Antlitz Gestalt
verleiht dem Schöngeist, der ihr seid
formal auch äußerlich Gewalt
ihr schön geheimnisvolle Maid ...“.

„Voll geil“ sagt der euphorische Jörg Fiedl mehr an sich gewandt, als an Frau Kloblinski.

„Ja, da können sich andere noch ein gutes Stück abschneiden“ kontert Frau Kloblinski mit einem scharfen Blick auf

Jörg. „Aber dieser Brief war nur der Anfang eines scheinbar unentrinnbaren Alptraums. Zuerst traf ich Trick bei Kaisers, wo er mich zum Kaffee einlud. Dann verabredeten wir uns in Achmeds-Döner Kebap und während wir uns gerade einen Fallafel teilten, kamen Christophorus Leichenreich und Olav Brechmann und kassierten das Schutzgeld von Achmed - zum Glück haben die uns nicht gesehen und dann habe ich ihn eben heute getroffen.“

Der sie gebannt anstarrende Fiedl Castro, verstand die Welt nicht mehr. Was hatte diese harmonische Beziehung zerstören können, war Frank Steuer, den alle nur den Paten nannten, dahinter gekommen? „Was ist denn nun heute passiert Frau Kloblinski?“

„Ich, ich habe ihn heute gesehen. Hier am Pissoir und es ist unvorstellbar. Ich habe ja wirklich schon viel gesehen, Peter Trutke mit seinem Joggerschlüpfer, Frau Speinitz mit ihrem Korsett und und und, aber das mit Rudi Trick war einfach schockierend. Stellen sie sich vor Rudi Trick hatte ein Peeling oder wie das heißt am Bauchnabel.“

Jörg Fiedl rannte in die nächste Kabine und mußte sich erst mal übergeben. Das hatte er nicht erwartet, nicht von dem so distinktierten Herren - nicht von Rudi Trick.

Das unfassbare war eingetreten, was nun, was konnten sie tun - wer wußte noch davon, wer deckte Trick, wem konnten sie noch vertrauen?

„Was machen wir denn jetzt Frau Kloblinski, sollten wir das nicht melden?“

„Jörg, sie müssen jetzt sehr tapfer sein. Sie dürfen es keinem Menschen erzählen, denken sie doch an ihre Karriere, an die Zukunft, den Skandal. Und denken sie an mich Jörg, an unsere gemeinsame Zukunft!“

„Morgen Abend bei Achmed?“

„Ok Jörg, ich verschmachte mich nach dir.“

„Tschau Bella!“

Beide verlassen die Toilette und trennen sich voneinander, worauf Frau Kloblinski beschwingt ihren zweiten Klörundgang an diesem heiteren Tag beginnt.

Frau Spuckmanns Unterkiefer klappt herunter, Kloblinski und Castro hatten sie nicht bemerkt. Wie auch, sie saß ja die ganze Zeit hinter der geschlossenen Klotür und hatte heimlich alles belauscht. Langsam öffnete sie die Tür und schlich sich zurück in ihren geliebten Physikum....

Welche Rolle spielt Spuckmann in diesem irrwitzigen Spiel? Was macht sie auf dem Männerklo? Welche dunklen Rollen spielt das Lehrerkollegium? Wird Achmed abgeschoben?

Fragen über Fragen, deshalb habet auch ihr Einblick in die Welt der Intrigen!

Kauft das nächste Klärwerk mit der Fortsetzung des Enthüllungsepos „The Next Penetration“!

Warum mich die Verzweiflung packte

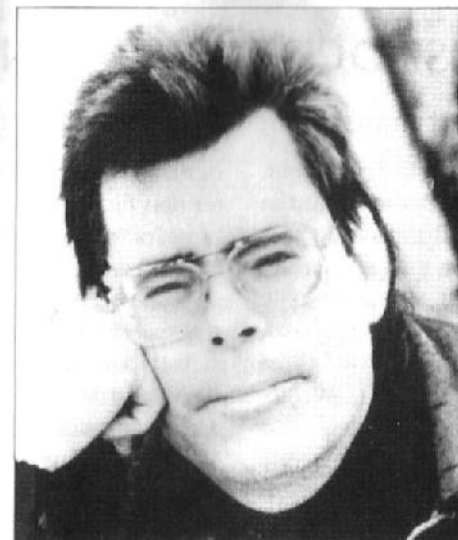
Auch auf die Gefahr hin, in weiten Schülerkreisen in Ungnade zu fallen, hielt ich es doch für angebracht, einmal einige Worte zu Stephen King zu verlieren, genauer gesagt zu seinem neuesten Erguß „Desperation“, zu deutsch Verzweiflung.

Nun, jetzt wo ich das Buch zur Seite gelegt habe, mußte ich feststellen, daß es die 48,-DM nicht wert war.

Warum dem so ist, womit ich beabsichtige, den einen oder anderen Schüler von einem Kauf abzuhalten, will ich also darlegen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis das Geld und die Institution King die Kreativität des Autors King einschränken, behindern und sogar aufheben würde. Dieser Prozeß, der direkt nach „Needful Things“ eingesetzt zu haben scheint, hat mit „Desperation“ offenbar einen Höhepunkt erreicht. Die Handlung des Romans ist keineswegs originell oder gar grausig. Eine Vielzahl von Leuten wird auf einem einsamen (dem einsamsten!) Highway von einem verrückten Cop gekidnappt. Das wäre eigentlich ein guter Aufhänger gewesen, aber doch allenfalls für eine Novelle. Es braucht tatsächlich die Hälfte des Buches, bevor alles an Tempo, Dynamik und Spannung gewinnt, und diesen Fehler (den Tolkien im „Herrn der Ringe“ ebenfalls begangen hat) sollte man doch von einem gestandenen Schriftsteller nicht erwarten. Nebenbei: Experimente zu machen, nur weil man es sich finanziell leisten kann, und nur, weil der Dauerleser sowieso alles

kauft, wo „Stephen King“ draufsteht, sollte doch unterbleiben. Wenn keine Ideen mehr vorhanden sind, ist es doch ein guter Zeitpunkt, um aufzuhören, oder? So wäre „The Green Mile“ nie in den Druck gegangen, ganz zu schweigen von „Regulator“, ein nächster King-Roman, der zeitgleich mir „Desperation“ erschienen ist, und wie ich befürchte die 44,-DM auch nicht wert war. Womit ich wieder bei überflüssigen Experimenten wäre. Denn „Regulator“ ist von Stephen King, auch wenn Richard Bachmann draufsteht. Darüber hinaus enthält das Buch alle Personen aus „Desperation“, dasselbe Monster (Tak!), ist aber laut Klappentext ein völlig anderes Buch in einem völlig anderen Stil. Kein gutes Omen. Außerdem war ich versucht, einen verhaltenen Wutgrünzer auszustoßen, als ich Kings Inkonsistenz bemerkte. Er hat zwar seine Stadt Castle Rock vor fünf Jahren zerstört, weil er, wie er meinte, sich dort zu heimisch gefühlt habe, doch statt dessen verweist er wieder auf andere seiner Bücher, direkt oder indirekt. Für den Dauerleser ist es ein Spaß, aber jemand, der hin und wieder eins seiner Bücher kauft, verliert wertvolle Informationen. So zum Beispiel taucht Cynthia Smith auf, die schon eine mehr oder minder wichtige Rolle in „Ross Madder“ gespielt hat. Mister Marinville ist nichts weiter, als eine gealterte Kreuzung aus Paul Sheldon („Misery“) und Thad Beaumont („The Dark Half“). Das Monster Tak! haben wir auch schon einmal kennengelernt, und zwar als lustigen

Clown Pennywise („Es“). Der Cop redet an einer Stelle von den „Kindern der Wüste“ und was für „Musik sie machen“. Der Kenner lächelt, der Freizeitleser sagt nichts mehr, denn diese Phrasen sind schon Bram Stoker eingefallen. Die Liste ließe sich fortsetzen. So kann schlußendlich gesagt werden, daß selbst der Dauerleser von der-

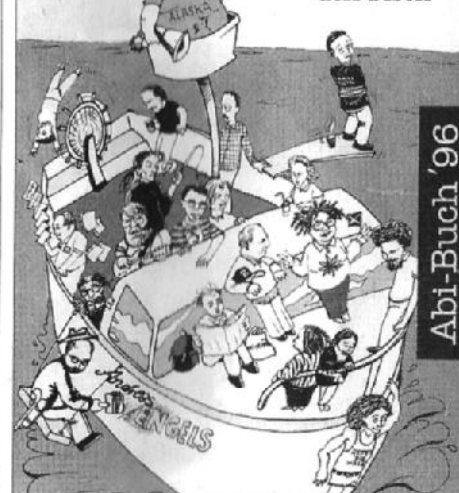


artigen Experimenten nicht begeistert sein kann. Stephen King möge sich doch lieber zur Ruhe setzen, die wichtigen und guten Bücher sind geschrieben. Denn wenn schon vor dem Verkauf eines Buches „Bestseller“ daraufgedruckt wird, kann etwas nicht stimmen. In diesem Sinne...

jh

Macht's gut,

und Danke für
den Fisch



Was ist der Unterschied zwischen Lehrern und Schülern?

Es gibt nur einen wichtigen:

Wir hauen irgendwann ab.
Ihr bleibt bis ihr schwarz werdet.

Macht's gut

und danke für
den Fisch

(das Abi-96-Jahrbuch)

Das problemorientierte Handbuch für den richtigen Umgang mit Autorität

Ab sofort zum Preis von 10,-DM

KONTAKT: Klärwerk

EISHOCKEY IN BERLIN

Eine Sportart mausert sich zur Spitzenattraktion!!!!

Wenn es um den Berliner Sport geht, so stehen vor allem die Berliner Hertha und die Albatrosse im Brennpunkt des Geschehens. Jedoch gewinnt eine andere Sportart mehr und mehr Freunde. Die Rede ist von der schnellsten Mannschaftssportart der Welt - vom Eishockey. Was in den USA mit der NHL zum Alltag gehört, rückt jetzt auch in Berlin mehr ins Rampenlicht.

In Berlin gibt es drei Eishockeyvereine, die professionell spielen. Da wäre der Berliner Schlittschuhclub im Wedding, die Berlin Capitals im Eichkamp (Charlottenburg) und der EHC Eisbären Berlin in Hohenschönhausen im Sportforum. Der Schlittschuhclub spielt aber eine nicht so bedeutende Rolle, da er erst im Aufbau ist und „nur“ in der zweiten Liga spielt. Die Berlin Capitals, die vielen auch unter anderen Bezeichnungen, wie BSC Preussen oder Preussen Devils, ein Begriff sein könnten, gehören zwar seit einigen Jahren zu den Spitzenclubs im deutschen Eishockey, jedoch schafften sie nie den absoluten Durchbruch. Nach fünfmaligem verpaßten Einzug ins Finale um die Meisterschaft, und den angesprochenen Namensänderungen (ob sie in der nächsten Spielzeit schon wieder einen neuen Namen haben?), schaffen es die Capitals, jährlich mehr und mehr belächelt zu werden. Die dauernde „Erfolgslosigkeit“ sorgte auch dafür, daß ihre Anhänger fast stätig die Heimspiele in eine Trauerfeier verwandeln.

Man könnte als neutraler Beobachter den Eindruck gewinnen, daß man sich bei einem langweiligen Tennisspiel der Unterklasse befindet.

Hingegen sorgt ein anderer Verein in dieser Saison für Aufsehen. Es handelt sich dabei um das jahrelange Kellerkind der Liga, um den EHC Eisbären Berlin. Aber dank des Bosmann - Urteils hat die Vereinsführung ein schlagkräftiges Team zusammengestellt. Dazu wurde noch ein sehr erfolgreicher Trainer angagiert. Zu den Spielern, die aus vielen Nationen



KLARWERK nen, gehören auch solche, die zur internationalen Klasse gehören. Dies

haben in der laufenden Spielzeit schon einige Teams schmerzlich erfahren müssen. Während es früher fast nur Niedergelagen hagelte (Tabellenplatz 17 war Standard), steht das Team nun auf Platz 5 mit dichtem Anschluß zur Tabellenspitze.

Einen großen Anteil an diesem Erfolg haben auch die Fans, die die Spieler immer euphorisch unterstützen. Anders als bei unseren „Freunden“ aus dem Eichkamp, stehen die Fans des EHC's auch bei einem Rückstand zu ihrem Verein. Dadurch entsteht eine Atmosphäre, wie sie in der Liga, der DEL, einzigartig ist. Viele Gastvereine und deren Fans mußten das einsehen, und teilten uns mit,

daß es für sie ein einmaliges Erlebnis war, einmal im Sportforum gewesen zu sein.

Wer diese Stimmung einmal selber live miterleben möchte, sollte doch einmal ins Sportforum gehen und sich ein Spiel der Eisbären anschauen. Informationen dazu sind in der Tagespresse zu finden, die über das Thema Eishockey nicht viele Worte verlieren, stattdessen lieber über erfolglose Vereine wie Hertha BSC schreiben.

Somit läßt sich erfreulich feststellen, daß neben dem F.C. Hansa Rostock in der Bundesliga ein weiterer Klub der ehemaligen DDR weiterbesteht und Sport der Extraklasse präsentiert.

Kai & Gordon

Anzeige

UNSERE BRILLEN PASSEN IMMER



„Stimmt, meine Brille rutscht. Wie haben Sie das erraten?“

Straße der Pariser Kommune 39/41

10243 Berlin Tel: 5892095

Brillenglasbestimmung

Glas- und Fassungsberatung

KLARWERK

Logiktrainer

An dieser Stelle veröffentlichen wir nun erstmals einen Logiktrainer im KLÄRWERK. Mit Hilfe der gegebenen Bruchstücke sollt ihr versuchen, eine Lösung des Problems zu finden.

Diesmal geht es um folgendes:

Schüler des Sportgrundkurses Klasse 12 begeben sich im Januar auf eine Skireise nach Österreich. Damit bei der Raumvergabe keine Schwierigkeiten entstehen, hat Herr Fiedler schon vorher festgelegt, wer in welchem Raum untergebracht werden soll. Nun ist ihm dieser Plan verlorengegangen, doch kann er sich noch an folgendes erinnern:

1	2	3	4	5	6	7	8
	14	13	12	11	10	9	

1. Die Quartiernummer von AndreasTamm ist größer als Julianes.
2. Die Unterkunft von Alex befindet sich direkt zwischen Hadias Zimmer - sie hat von den dreien die höchste Nummer - und Jennys Zimmer.
3. Thordis ist direkt gegenüber von Erik untergebracht.
4. Die Zimmernummer von Jörg Fiedler ist doppelt so groß wie die von Henryk.
5. Obwohl die Quartiernummer von Katja und die von Robert nicht direkt aufeinanderfolgen, wohnen beide direkt nebeneinander.
Roberts Zimmernummer ist um zwei kleiner als Franziskas.
6. Thordis wohnt in Raum 5. Multipliziert man ihre Zimmernummer mit Anjas, so ergibt sich Doreens Raum.
7. Jenny wohnt schräg gegenüber von Doreen.

Wenn ihr dieses zugegeben etwas anspruchsvolle Rätsel lösen könnt, dann winken euch Kinokarten, die ihr bis zum Jahresende einlösen könnt. Das Filmtheater Friedrichstraße (Friedrichstraße 176 - 179 im Russischen Haus) hat uns freundlicherweise 10x2 Karten zur Verfügung gestellt, so daß wir sie 10 glücklichen Gewinnern übergeben können, sofern uns ein Zettel mit der richtigen Lösung und euren Angaben (Name, Tutor etc.) erreicht. Einsendeschluß in genau 2 Stunden nach Erhalt des Heftes. Die Gewinner dieser wahnsinns Kinokarten werden heute prämiert. Good luck!!!

Anzeige

ELDO RAD LO

Fahrradladen



am S-Bhf. Ostkreuz 292 94 40

Wühlischstraße 57 /Ecke Boxhagener

Beratung...Service...div.

Tip...Leihräder...Selbsthilfe...MTB`s...

Trecking...Klamoten...Helme...usw...usw..

Vertretungen

am: Dienstag, dem 3.12. 19 96

Klasse nicht da:

Std.	Kl.	R	Fach für Fr. Rüchert	Std.	Kl.	R	Fach für Fr. Tilaball
1.				1.			
2.				2.	11/4	12	De Fr. Reinmann
3.				3.			
4.	10/12	Sp	Fr. Künzler (P)	4.			
5.				5.	6/12	H31	Ma Unfall
6.				6.	6/12	De	Unfall
7.	10/13/4	Sp	Madchen Unfall	7.			
8.				8.			
Std.	Kl.	R	Fach für H. Buchmann	Std.	Kl.	R	Fach für H. Altmüller
1.	6/13	H214	Ma H. Schmeier (P)	1.	9/12		
2.	6/13	H214	Ma	2.			
3.	7/1	V304	Ma Fr. Palli	3.			
4.				4.			
5.	9/12			5.			
6.				6.			
7.				7.			
8.				8.			
Std.	Kl.	R	Fach für Fr. Kötter	Std.	Kl.	R	Fach für Fr. Kötter
1.	6/12	H315	Ma Fr. Altmüller	1.			
2.	6/12	H315	Ma	2.			
3.	6/12	De	Fr. Kötter	3.	7/3	V5	Fr. H. Meyer PV
4.	6/13	De	Ma 7/15, PV	4.			
5.				5.			
6.				6.			
7.				7.			
8.				8.			
Std.	Kl.	R	Fach für Fr. Schütz	Std.	Kl.	R	Fach für Fr. Palli
1.				1.			
2.				2.			
3.				3.			
4.				4.			
5.				5.			
6.	11/4		Bio Erledigung der	6.	7/3		Ma Erledigung der
7.			er Aufgaben	7.			Teile zu Hause
8.				8.			

Fr. Frick (Hof/Eingangsbereich)

Fr. Faensen

Fr. H. Altmüller

Aufsicht-Vertretung

1. Hofpause (Gebäude/Hof)

H. Meyer

Fr. Schütz

H. Meyer